Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 27 (1929)

Heft: 5

Artikel: Ueber Eierstocksgeschwülste

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952093

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal.

Druck und Erpedition :

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum "Althof" Waghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten find

Berantwortliche Redaftion für den wiffenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Brivatdozent für Geburtshilfe und Shnatologie. Spitaladerftraße Rr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Debamme, Lorraineftr. 16, Bern

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schwetz Wf. 3. — für das Austand.

Inferate :

Schweis und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entsprechenber Rabatt.

Anhalt. Ueber Eierstockgeschwülste. — Schweiz, Hebammenverein. Einsabung zur 36. Delegierten- und Generalversammlung in Frauenselbe. — Arantentasse: Krantgemelbete Mitglieder. — Angemelbete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Bereinsnachrichten: Settionen: Aargau, Appenzell, Baselstat, Been, Freiburg, Auzern, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Jürich, — Aus der Prazis. — Jur Petition für das Frauenstimmrecht. — Alters- und Jivalidenversichenung. — Der Siegeslauf des Ultravioletts. — Die Hygiene der heißen Tage. — Unentgeltliche Rechtsaustunft. — Anzeigen.

Ueber Eierstocksgeschwülste.

Es gibt im menschlichen Körper kein anderes Drgan, das so befähigt ist, Geschwülste zu bilden, wie der Eierstock. Schon normalerweise vergrößert sich ja der Eierstock jeweilen, wenn ein Graassches Bläschen reist und dann auch, wenn der gelbe Körper sich bildet; desponders auch in der Schwangerschaft. Die so lebhaste Tätigkeit des Eierskocksgewebes während der Zeitgkeit des Eierskocksgewebes während der Zeit der Fruchtbarkeit läßt es begreislich erscheinen, daß auch ein übermäßiges Wachstum zu Geschwulsschlichung sühren kann. Es wird auf die freie, unbehinderte Lage des Organes in der Beckenhöhle und die Möglichkeit seines Ausstellens in den Bauchraum hingewiesen, als auf Bedingungen, die ein Wachstum erleichtern.

Die einsachen Eierstocksgeschwülste, die Blasen, auch Chsten genannt, können erhebliche Größe erreichen. Diese kann dabon abhängen, ob die Gewebskeile nur absondern, oder auch selber vuckern. Die ersteren sind Geschwülste, deren Bachstum aufhört, sobald der Druck im Innern so groß ist, daß die Absonderung in die Blase killseht. In anderen Fällen aber sehen wir die Blase eine enorme Größe erreichen; das Bachstum steht nur still, wenn äußere Einstüsse aufhalten. Eine scharfe Grenze zwischen beiden läßt sich aber nicht ziehen, denn auch große Cysten sind oft einkammerig und haben eine dünne Wand, während andere, deren Wandungen wuchern, ansangs von einsachen, aus Graafschen Bläschen stammenden Geschwülsten lich nicht unterscheiden lassen.

Die ersteren einsachen Geschwülste entstehen aus Graasichen Bläschen, wenn sich in ihnen die Flüssigkeit vermehrt und zugleich infolge derben Baues der oberslächlichen Schichten des Sierstockes ein Plagen und eine Entsterung nach außen nicht frattsindet. Dabei geht das Si zugrunde; es können mehrere solcher einsacher kleiner Blasen im gleichen Gierstock entstehen; man spricht dann von kleinblasiger Entartung des Gierstocks.

artung des Eierstocks.
Die Blasen, die aus dem gelben Körper entstehen, haben eine dietere Wand als die oben erwähnten und es lassen sich in diesen noch deutlich die gesten Lessen nachweisen

deutlich die gelben Zellen nachweisen.
Die wuchernden Eierstocksgeschwülste können verschiedene Lagen ausweisen. Der Eierstock sitzt der Hinterstäcke des dereiten Mutterbandes auf; der größte Teil seiner Obersläche ragt in die Beckenhöhle, der kleinere Teil nach dem Innern des breiten Mutterbandes, die Obersläche nach der Beckenhöhle zu ist nicht von Bauchsell überzogen; diese und das Fransenende des Eileiters Ind die einzigen Organe, die nach der Bauchsbille zu ohne einen solchen Uederzug sind. Benn nun der Eierstock sich durch Geschwulste

bildung stark vergrößert, so kann diese Vergrößerung nach der Veckenhößse zu, oder in das breite Mutterband hinein ersolgen. Im ersteren Falle dilbet sich aus dem ausgezogenen breiten Mutterband und dem Eiseiter ein sogenannter Stiel, der dann zu Drehung desejchwust und Stieldrehung Anlaß geben kann. Im andern Falle wächst die Geschwusst in das lockere Vindegewebe im breiten Mutterband hinein und erscheint dann zum größten Teil von Bauchsell überzogen. Eine solche Geschwusst weiter hinein und ist unbeweglich; sie kann also auch keine Drehungen aussühren. Der Sieliter zieht dann über die Obersläche der Geschwusst dann über die Seschwülfte nur teilweise im Mutterband gelegen, zum Teil aber außerhalb.

Ein nach der Bedenhöhle zu entwickelter Tumor kann sich aber auch hinter der Gebärmutter im kleinen Beden einkeisen und das breite Mutterband dadurch vorwölben; in diesem Falle wird ein Sitz im breiten Mutterbande vorgetäuscht. Selbst die Gebärmutter kann dann abgeslacht und ausgezogen die Vordersläche der Geschwulst verdeden.

Der Ursprung der Eierstocksgeschwüsste kann ein verschiedener sein. Sie entstehen entweder aus dem Keimepitsel, das ist die Schicht, die den Eierstock überzieht und aus der die Braafschen Bläschen, die Eier und der gelbe Körper entstehen, oder sie können von dem Vindegewebe zwischen den Bläschen ihren Ausgang nehmen. Es läßt sich verstehen, daß ein Organ, das in so lebhafter Weise während der ganzen Zeit der Maundarkeit immer wieder Eier produziert und dem auch einmen stieder Sief hinausschießt und Bucherungen seiner Bestandteile zuläßt. Bei der Gedärmutter haben wir ja ähnliche Verhältnisse.

ähnliche Berhältnisse. Wenn not zu Gebaltmitter haben wit zu ähnliche Verhältnisse.
Wenn nun die Wucherung vorzugsweise in der Art vor sich geht, daß die Geschwulstzellen den Typus von Drüsenzellen haben, also aus Zylinderzellen zusammengeseste Geschwüsse die den, so spricht man von Drüsenzeschwüssenden, wenn aber mehr Plattensepithelier die Geschwulst zusammensezen, so spricht man von Kredsgeschwüssten.

Hohlgeschwülste, deren Wand durch die Kellwucherung nach außen vorgebuchtet wird, ergeben eine Vergrößerung der Geschwulst durch vermehrten flüssigen Indalt; wenn aber die Zellen weniger Flüssigkeit absondern, dagegen stärker zunehmen, so entstehen in das Innere vorragende Papillen oder Warzen. Wenn die Flüssigkeit nicht in sehr großer Menge vorliegt, so bleibt die Geschwulst schlaff; im anderen Falle prall gespannt. In jeder dieser Geschwülste

sind beide Wachstumsarten zu sinden, nur in verschiedener gegenseitiger Menge. Man sindet aber, daß die Geschwülste, die mehr Füssigkeit absondern, als Inhalt eine schleimige Füssigkeit saben, die von der anderen Art einen mehr wässerigen.

Die Geschwülfte der erfteren Art, die die Hauptmenge der Eierstockgeschwülste darstellen, zeigen den Bau einer großen Blase, die, wenn man fie aufschneidet in ihrem Inneren von der Wand vorspringend, eine Anzahl kleinere Blasen ausweist, die wiederum denselben schleimig-flüffigen Inhalt zeigen. Ihre Form ist meist eiförmig, die Oberfläche glatt mit buckeligen Ausbuchtungen, und sie liegen, so lange sie nicht zu groß sind, hinter der Gebärmutter, und ihr Stiel, der sie mit dieser verbindet, besteht aus dem breiten Mutterband mit dem Eileiter. Der Eierstock ist ganz in die Geschwulft aufgegangen, und meist ist nur der eine Gierstock so umgewandelt. Die äußere Begrenzung bilbet eine bindegewebige Rapfel, die nur einen bis wenige Millimeter bick ift und auf deren Oberfläche man oft noch Reste des Keimepithels erkennen kann. Da die Wand sehr dunn ist, kann auch ein Platen eintreten, wobei der Inhalt die Bauchhöhle überschwemmt und dort auf dem Bauchsell sich sestlegt; es können dann weitere schleimige Geschwülste sich bilden; der ganze Bauchinhalt schwimmt in der Schleimflüssigkeit. Aber solche Erkrankungen kommen nicht immer von einer Gierstocksgeschwulft her; fie konnen auch von einer kleinen Schleimgeschwulft in ber Wand des Wurmfortfates ausgehen.

Oft sind die Geschwülste gelappt, indem sich die einzelnen Geschwülste oder Blasen nicht in einer gemeinsamen großen Blase befinden, sondern sich als durch Brücken mit einander verbundene Kugeln darstellen.

Die andere Argeln darziellen.
Die andere Art der Drüsenblasengeschwülfte, die mehr wässerigen Inhalt hat, weist in der Wandung nach dem Inneren der Vlasen zu gerichtet warzenartige Wucherungen auf, die blumenkohlsvrmige Körper bilden. Die Flüssigsteit hat weniger schleimigen Charakter, sie ist dünner, ost klar, oder getrübt, gelblich dis grünsich, ost ähnlich wie Erbssuppe. Sie ist weniger ein Produkt der Zellen, als aus den Vlutgesässen durchgeschwist. Das Wachstum macht sich, wie gesagt, mehr nach Innen und die blumenkohlartigen Wassen können oft die ganze Vlase erfüllen. In einzelnen Fällen aber geht es noch weiter und die Warzen oder Papillen brechen manchmal durch die gegenüberliegende Wand durch und gelangen in die Bauchhöhle.

Diese Geschwülste sind in vielen Fällen doppelsseitig. Ferner ist ihr Wachstum oft gegen das breite Mutterband zu gerichtet, woraus hersvorgeht, daß sie vielsach undeweglich sind und keinen Stiel bilden. Dann haben sie große

Neigung, auf dem Bauchfell Ableger zu bilden, fo daß das Net, die Darmschlingen und auch das Wandbauchfell mit kleinen Wärzchen bedectt erscheinen. Wenn dann die Gierstocksgeschwülste operativ entfernt werden, so ver= schwinden meist diese Ableger von selber wieder.

Dies Verhalten ift ähnlich dem der bösartigen Krebsgeschwülste und wenn schon im Allgemeinen diese Geschwülste nicht bösartig sind, jo können sie leicht krebsig entarten. Ausgehen tun sie vom Keimepithel des Eierstockes.

Die Rrebsgeschwülfte des Gierstockes können zwei verschiedene Arten in Bezug auf ihre Bertunft zeigen. Es gibt solche, die von Anfang an Krebse des Eierstocks darstellen, und solche, die eben aus der Entartung einer anderen

Gieritodageichwulft entstehen.

Die echten Eierstockstebse sind vorwiegend solide Geschwülfte, ohne Sohlraum. Sie sind nicht sehr fest und ihre Oberstäche ist unregelmäßig. Auch fann diese von tiefen Furchen durchzogen sein, so daß ein gelapptes Aussehen die Folge ist. Auch können Knollen und Knoten über die Oberfläche hervorragen. Un der Un= satiftelle am breiten Mutterbande zeigt fich meift noch eine Einziehung, die diese Stelle verdeut-licht. Die Entwicklung kann teilweise oder ganz ins breite Mutterband erfolgen; doch ist dies nicht die Regel. Auf der Oberfläche, über sie hinziehend, sieht man meist ziemlich dicke Blut-gefässe, die leicht verletzlich sind.

Die Schnittsläche hat ein einheitliches graues bis gelbliches Aussehen. Wenn man näher zu= fieht, fo find die Krebsmaffen in Neftern durch Bindegewebezüge von einander getrennt ange-Bindegewedezuge von emander getremt ange-ordnet. Bei größeren Geschwülsten sinden sich infolge Zerfall von weniger gut ernährten Bartieen erweichte Teile, so daß es zur Bildung von mit trübem, gelblich bis braintlich gefärbtem Brei gefüllten Hohlräumen kommt, und die Geschwulft dann auch ein blafiges Aussehen erhält. Sie und da treten auch ins Innere hinein Blutungen auf, die älter oder frischer sein können, und dadurch wird der Durchschnitt stellenweise gelblich, bräunlich bis

rötlich gefärbt. Bisweilen kommt es auch hier zum Durchs bruch von Geschwulstmassen durch die bindes gewebige Kapfel der Geschwulft, und dann wird das Bauchsell überschwemmt von Krebsmassen, die sich überall festsehen und zu einem allge-meinen Krebs des Bauchselles führen. Die befallenen Darmschlingen verwachsen vielfach mit= einander; auch tritt dann eine größere Unsammlung von trüber, von Krebszellhaufen erfüllter Flüssigisteit auf, die den Arzt dazu zwingen, alle paar Tage durch eine Bunktion die Patientin zu entlasten; eine Heilung durch Operation ist in diesen Fällen ausgeschlossen.

Wie oben gesagt, tonnen auch andere Giersftocksgeschwülfte trebfig entarten, besonders die papillaren. Die Warzen zeigen dann schon bei Betrachtung mit dem bloßen Auge im Durch-schnitt die Beschaffenheit des Krebses. Es kann auch nur ein Teil der Papillen frebsig werden.

Es ift noch zu erwähnen, daß fehr leicht

Ableger von Krebsen anderer Organe fich im Gierstock festseten konnen und bort 3u Beschwulstbildung Anlaß geben. Am leichtesten geschieht dies bei Krebsen des Magens und der Darum muß bei Operationen von Gierftockstrebfen ftets nach einem folchen, oft sehr kleinen Krebs, gefahndet werden.

(Fortsetung folgt.)

Schweiz. Hebammenverein.

Einladung

36. Delegierten= und Generalversammlung in Frauenfeld

Montag und Dienstag den 10. und 11. Juni 1929.

Traftanden für die Delegiertenversammlung Montag, den 10. Juni 1929, nachmittags 15 Uhr, im Botel kalken in kraueufeld.

- Begrüßung durch die Präsidentin.
 Bahl der Stimmenzählerinnen.

- Jahresbericht pro 1928.
- Jahresrechnung pro 1928 und Revisorinnen= bericht.
- Bericht über das Zeitungs-Unternehmen pro 1928 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung pro 1928. Berichte der Sektionen Ob- und Nidwalden
- und Schaffhausen.
- 8. Anträge des Zentralvorstandes und der Settionen:
 - a) des Zentralvorstandes:

Statutenrevifton.

Vorbemerkung. Es find hier nur die Aenderungen und Neuerungen angeführt. Mitglieder oder Sektionen, welche weitere Abanderungs- oder Ergänzungsanträge vorbringen wollen, sind ersucht, ihre Anträge bis zum 2. Mai dem Zentralvorstande einzureichen, da= mit sie vor der Delegiertenversammlung geprüft werden können. Die Vorschläge des Zentral= porstandes enthalten feine prinzipiellen Aenderungen.

1. Der im März 1894 von Angehörigen des Schweizerischen Hebammenstandes gegründete Berein trägt den Namen

Schweizerischer Bebammenverein. Rechtsdomizil ift der Wohnsitz der jeweiligen Zentralpräsidentin.

(Der Schweiz. Hebammenverein murbe im Handelsregister gelöscht, weil die Eintragung gestübt auf Art. 60 Z. G. nicht notwendig ist.) § 4. Der Berein besteht aus Sektionen und

Einzelmitgliedern. Hebammen, welche im Tätig-teitsgebiet einer Sektion Wohnsit haben, können nicht Einzelmitglieder werden.

Ordentliches Mitglied fann jede in der Schweiz fich dauernd aufhaltende Hebamme mit schweize= rischem (bezw. kantonalem) Patent werden,

welche den Aufnahmebedingungen der Krankentaffe des Schweizerischen Bebammenvereins entfpricht. Für sie ift die Krankenkasse obligatorisch.

Außerordentliches Mitglied kann eine unbescholtene Hebamme werden, beren Gesundheits-zustand nicht erlaubt, der Krankenkasse beizutreten oder deren Genußberechtigung an der Rrantentaffe aufgehört hat.

Die ordentlichen und außerordentlichen Mitsglieder bezahlen ein Eintrittsgelb von Fr. 1. und einen Jahresbeitrag von Fr. 2. —. Außerordentliche Mitglieder, welche wegen Aufhören der Genußberechtigung übertreten, bezahlen kein Eintrittsgeld.

(Der Absat, welcher von der Chrenmitgliedschaft handelt, bleibt unverändert.)

§ 10 ist zu streichen. § 13. Mitglieder, welche dem Verein ununter= brochen 25 Jahre angehört haben, erhalten eine Prämie von Fr. 40. — aus der Bereinstasse; 35jährige, ununterbrochene Mitgliedschaft berechtigt zum Bezug einer Prämie von Fr. 50. -.

Diejenigen Mitglieder, welche gemäß ben frühern Statuten die Prämie bereits bezogen haben, werden nicht mehr berücksichtigt.

§ 21. Als letter Sat von Alinea 1 ift beizufügen: Es fönnen nur Mitglieder des Schweizerischen Hebammenvereins als Delegierte gewählt werden.

Absat 3 (neu). Der Delegiertenversammlung gehören überdies an die Mitglieder des Zentralvorstandes, die Krankenkassekommission, die Zeitungstommiffion und die Revisorinnen.

Absat 4. Die Sektionen haben durch ihre Delegierten nach einem bestimmten Turnus über ben Beftand und die Verhaltniffe der Settion Bericht zu erstatten. § 34. Die Besoldung . . . wird von der Ge-

neralversammlung bestimmt.

§ 35. Die von der Generalversammlung vereinbarten Bertrage ber Redaktion, Zeitungs= tommission und Druckerei werden vom Zentralvorstand gegengezeichnet, welcher bei Demission für Neubesetzung zu sorgen hat.

§ 38. Anzufügen an Alinea 1: Der Zentrals 38. Anzungen un annen 1. Der Jenem-vorstand ist berechtigt, diese Revision einem andern Mitgliede zu übertragen. 6. (neu). Die Urabstimmung. § 39. Der Urabstimmung unterliegen Be-schiffse der Generalversammung auf Auftöhung

des Vereins. Die Delegiertenversammlung ist berechtigt, andere wichtige Beschlüsse, wie Statutenrevision usw., der Urabstimmung zu unter-

Die Anordnung und Durchführung einer Ur-abstimmung ist Sache des Zentralvorstandes. § 44. Die Mitglieder der Sektionen müssen

zugleich Mitglieder des Schweizerischen Bebammenvereins fein. Die Sektionsvorstände haben dem Zentralvorstand zur Bereinigung der Stammkontrolle ein genaues Mitgliederberzeichnis zuzustellen und von jeder Aenderung Renntnis zu geben.

Eine Ausnahme ist zulässig für solche Heb-ammen, welche aus statutarischen Gründen nicht Mitglied ber Rrantentaffe werden können.

Der regelmässige Gebrauch

das Wohlbefinden der Kleinen, die Dankbarkeit der Mütter.

Das sollte Sie veranlassen, nur den glänzend bewährten Dialon-Puder anzuwenden und zu empfehlen. Versuchsmengen und Musterdöschen zur Verteilung an Ihre Wöchnerinnen kostenios zu Diensten.

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken Drogerien und einschlägigen Geschäfte. — Sämtliche Spezialitäten-Grosshandlungen weisen auf Wunsch Verkaufsstellen nach.